

kinderleicht



Belegexemplar



Wenn Schweres
zu leicht ist –
Hochbegabung



Bildungsauftrag:
Sprachförderung



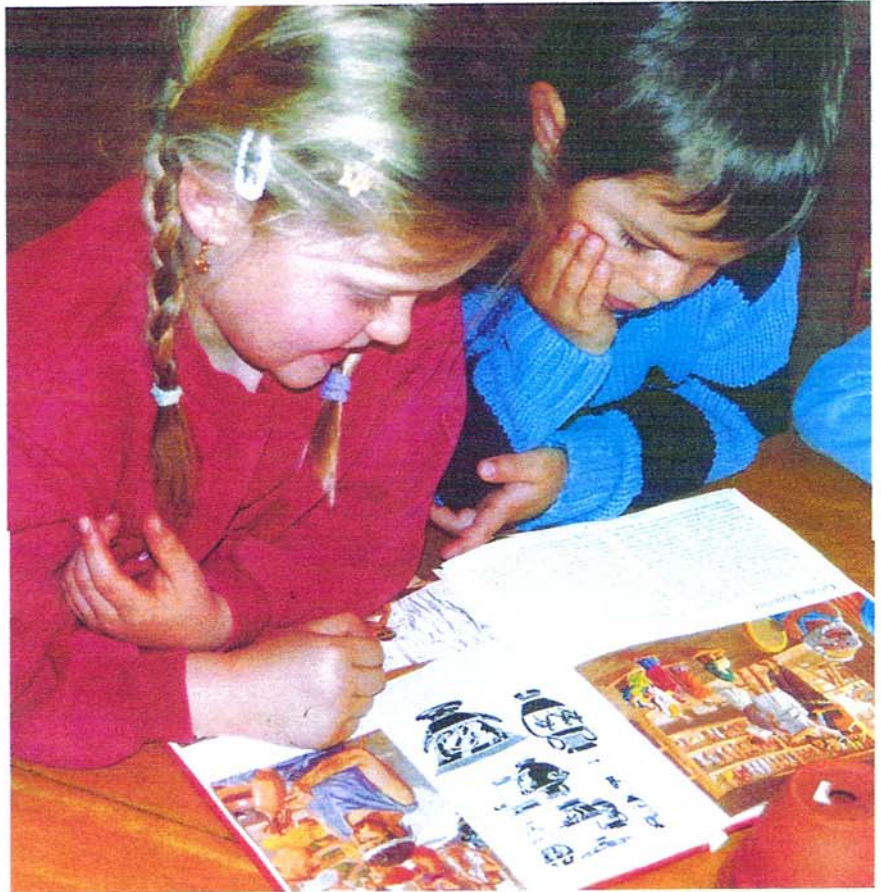
Mit Säge, Hobel
und Feile
Kreatives Arbeit-
en mit Holz



Wenn Schweres zu leicht ist

Hochbegabtenförderung in Kindertageseinrichtungen

von Hanna Vock



Zwei bis drei Prozent aller Kinder sind intellektuell hoch begabt. Manchmal wissen Eltern und Erzieherinnen im Kindergarten darüber Bescheid, weil das Kind in einem Begabungstest sehr hohe Werte erreicht hat, oder weil Experten die Hochbegabung bereits erkannt haben. Die „Dunkelziffer“ ist allerdings hoch. Viele Kinder werden überhaupt nicht als hoch begabt erkannt – oder erst sehr spät, wenn schon Schulschwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten zum Handeln zwingen.

Warum ist das Erkennen so schwierig?

Hoch begabte Kinder denken schon bei Eintritt in den Kindergarten anders als Gleichaltrige:

- Sie versuchen oft bereits, eine Situation als Ganzes zu begreifen.
- Sie beobachten genau, was um sie herum geschieht und ziehen schon weit reichende Schlussfolgerungen aus diesen Beobachtungen.
- Manche haben bereits mit drei Jahren ein ausgeprägtes Selbstkonzept; das heißt sie denken über sich selbst, über ihr Verhalten und das anderer nach und bewerten es.
- Sie versuchen, sich in komplexen Situationen zurecht zu finden und

sich angemessen zu benehmen, auch wenn ihre Lebenserfahrung natürlich noch sehr gering ist. Sie gehen weniger unbefangen als andere Gleichaltrige auf neue Situationen zu.

Wenn ein hoch begabtes Kind neu in den Kindergarten kommt, bemerkt es meist sehr schnell, was im Kindergartenalltag „angesagt“ ist und was dort auf wenig Resonanz stößt.

Beispiele:

- lange, tief schürfende Gespräche
- andauerndes Nachfragen
- „schwierige“ Spiele und Geschichten
- Konfliktlösung durch Reden
- Interesse an „Erwachsenenthemen“
- Interesse am Lesen, Rechnen und Schreiben.

Manche hoch begabte Kinder ziehen es vor, um nicht aufzufallen oder anzuecken, ihre wirklichen Interessen und Bedürfnisse zu verbergen. Außerhalb des Kindergartens spielen und verhalten sie sich dann so sehr anders, dass die Erzieherin den Schilderungen der Eltern, was das Kind zu Hause alles tut und kann, oft nicht glauben mag.

Dieses Verbergen der Hochbegabung ist in starkem Maße ein Problem der Mädchen, die sich – statistisch gesehen – häufiger anpassen als Jungen. Hoch begabte Jungen gehen eher den aggressiven Weg: Sie stören und kaspert. Aus diesem Grunde werden hoch begabte Jungen etwas leichter erkannt, häufiger getestet, und die Eltern suchen häufiger nach professionellen Rat.

■ Wann ist ein Kind hoch begabt?

Hochbegabung zeigt sich schon im frühen Alter durch außergewöhnliche Interessen und ungewöhnliche geistige Leistungen. Zweifelsfrei festgestellt werden kann Hochbegabung durch eine Begabungstestung bei Psychologen, die Erfahrung mit hoch begabten Kindern haben und mit Kindern im Kindergartenalter gut umgehen können.

Aber auch Erzieherinnen können durch sorgfältige Beobachtung im Kindergartenalltag hohe Begabungen bei Kindern entdecken. Es wird ihnen umso leichter fallen, je mehr Wissen sie über Hochbegabung haben. Die nebenstehenden Merkmale können hilfreich sein, um auf hoch begabte Kinder aufmerksam zu werden.

Besonders zu achten ist auf eigenständige, originelle und komplexe Gedankengänge, zu welchem Thema auch immer, die für das Alter des Kindes sehr ungewöhnlich sind. Manchmal sind es nur ganz vereinzelte Ereignisse, die stutzig machen. Wenn ein fünfjähriges

Kind sich selber das Lesen oder Rechnen beigebracht hat (Sven), wenn ein vierjähriges Kind logisch richtig in die Zukunft denken kann (Anna), wenn ein dreijähriges Kind (Evelin) sich zu einer Geschichte einen anderen Schluss ausdenkt, dann ist bei diesen Kindern eine Hochbegabung zu vermuten.

■ Erkennen ist der erste Schritt zu angemessener Förderung

Selbstverständlich sind hoch begabte Kinder genauso individuell verschieden wie andere Kinder auch; deshalb kann hier nur ein vereinfachtes Bild gezeichnet werden. Auch jedes hoch begabte Kind ist einzigartig und kann nur verstanden werden, wenn zu ihm eine gute Kommunikation aufgebaut wird, sodass es über seine Ideen und Gefühle sprechen kann.

Hochbegabung selbst kann sich in ganz unterschiedlichen Bereichen zeigen: Manche Kinder haben herausragende Fähigkeiten und großes Interesse für Mathematik. Andere sind vor allem sprachlich, sozial, philosophisch oder

naturwissenschaftlich hoch begabt. Außerdem gibt es hohe musikalische, künstlerisch-gestalterische und motorisch kinästhetische Begabungen. Jede dieser Begabungen kann isoliert auftreten, oder es können sich hohe Begabungen in mehreren Bereichen zeigen.

So gibt es das Kind, das mathematisch hoch begabt, sprachlich oder sozial aber unterdurchschnittlich begabt ist. Es gibt auch Kinder, die über eine sehr breite Hochbegabung verfügen – ihnen scheint alles zuzufliegen.

■ Haben es hoch begabte Kinder besonders leicht?

Erwachsene glauben manchmal: Je klüger ein Kind ist, desto weniger Probleme dürfte es haben. Das ist nicht so. In ihrem Begabungsbereich lernen hoch begabte Kinder leicht und schnell, und zwar oft viel schneller als die meisten anderen Kinder. Deshalb kann man Hochbegabung auch mit Lernleichtigkeit umschreiben. Hinzu kommt eine besonders stark ausgeprägte, aus dem Kind selbst kommende Lernmotivation.





Vom vielen Denken heiß gelaufen: da helfen nur Eis und ein kaltes Fußbad

Schwierigkeiten entstehen dann, wenn das Kind

1. viel zu wenige Lernmöglichkeiten und Anregungen vorfindet, um auf dem Niveau weiterzulernen, das es bereits erreicht hat und
2. mit seiner Andersartigkeit in seiner sozialen Umwelt nicht wahrgenommen und angenommen wird.

Hoch begabte Kinder sind häufig schon früh verwirrt. Sie bemerken, dass sie anders sind, aber sie erhalten keine hilfreichen Erklärungen. Oft glauben sie dann, sie seien besonders dumm (weil sie ja nicht so gut zurecht kommen wie die anderen).

Die Kinder brauchen also verständige Hilfe und Unterstützung.

Was kann der Kindergarten tun?

Wichtig ist zunächst, dass der Kindergarten insgesamt ein hohes Anregungsniveau bietet:

- regelmäßige intensive Gesprächsrunden
- Theater
- anspruchsvolles Material zum Konstruieren und Experimentieren
- komplexe Geschichten
- Bilderbücher und Kinderlexika mit hohem Schwierigkeitsgrad
- schwierige Spiele.

Von besonderer Bedeutung ist der Kontakt zur Erzieherin. In der Ausbildung kommt Hochbegabung in aller Regel nicht vor. Daraus ergibt sich Unsicherheit. Manche Erzieherin reagiert auf hoch begabte Kinder abwehrend („schon wieder so ein verkopftes Kind“). Es ist gut, wenn solche Einstellungen überwunden werden und stattdessen Offenheit und Interesse vorherrschen.

Beispiele:

Evelin, drei Jahre alt, und drei andere dreijährige Kinder haben zum ersten Mal „Hänsel und Gretel“ gehört. Beim anschließenden Gespräch zeigte sich, dass sie ganz unterschiedlich dachten und sprachen:
 Erzieherin: „Was für ein Tier hat denn die Hexe?“ Kind 1: „Eine Katze.“
 Kind 2: „Und Vögel.“ Erzieherin: „Was machen denn die Vögel?“ Kind 2: „Die sind bei der Hexe.“ Erzieherin: „Und fressen die auch was?“
 Kind 2: „Nein. Doch! Die essen Würmer.“ Erzieherin fragt Kind 3: „Was meinst du: Fressen die Vögel in der“

Kind 3: „Ja.“ Erzieherin: „Was ist das denn, was die fressen?“ Kind 3: „Weiß ich nicht.“ Evelin: „Die picken die Brotkrumen auf und deshalb können die Kinder den Weg nicht finden. Weil die Brotkrumen nicht mehr da sind. Die haben die Vögel aufgegesen.“

Sven, fünf Jahre alt, konnte auf einmal lesen. Er fing (plötzlich?) an, lange Texte fließend und fehlerfrei zu lesen, als hätte er das schon immer getan. Auf die Frage „Wie hast du das denn gelernt?“, antwortete er: „Weiß

Anna, grade vier Jahre alt geworden, hörte, wie ein 8-jähriges Hortkind sagte: „Ich will aber immer leben. Ich will nie sterben.“ Anna sagte dazu: „Aber dann sind doch wir alle tot, alle deine Freunde, und dann bist du ganz alleine.“ – Hortkind: „Ist doch egal, dann bin ich eben alleine.“ – Anna: „Aber das ist ungerecht, wenn wir alle sterben müssen und du nicht.“ – Hortkind: „Alle können immer weiterleben.“ – Anna: „Aber so viele Häuser gibt es doch gar nicht ... und nicht so viel zu essen.“

Hinweise auf mögliche intellektuelle Hochbegabung im Kindergarten:

- auffällige Auffassungsgabe – Neues wird auf Anhieb begriffen.
- hohes Lerntempo – Neues wird schnell beherrscht, und es muss schnell wieder etwas Neues her.
- leistungsstarkes, präzises Gedächtnis für Dinge, die das Kind interessieren
- komplexe Gedankengänge: Das Kind macht sich kompliziertere Gedanken als die Gleichaltrigen.
- originelle Gedanken: Das Kind äußert Ideen und Überlegungen, die (für die Altersgruppe) ungewohnt sind und die man so noch nie gehört hat.
- differenzierte Sprache, großer Wortschatz

- auffälliges Interesse an Systematik, an logischen Zusammenhängen
- schnelles Erkennen von Mustern und Gesetzmäßigkeiten
- eigenwillige Lernstrategien: Das Kind will auf seine persönliche Art lernen und lässt sich nicht in eine Schema einordnen. Es stellt hohe Ansprüche an das Ergebnis seiner Tätigkeit.
- starkes Interesse am Umgang mit älteren Kindern
- beim Fehlen von adäquaten Spielpartnern Neigung zum Alleinspiel
- tief schürfendes Interesse an „Erwachsenenthemen“ (z.B. Umweltzerstörung, Krieg, Gerechtigkeit ...)
- häufig Widerwille gegen Routineaufgaben und Wiederholungen
- große Ausdauer und Belastbarkeit bei Aufgaben, die es sich selbst

gestellt hat, für die es sich interessiert und durch die es sich herausgefordert fühlt

- kritische Gedanken, Autoritäten müssen sich beweisen
- ausgeprägter Sinn für Humor

Hinweise zum Umgang mit hoch begabten Kindern im Kindergarten

- Die besonderen Spiel- und Lernbedürfnisse des Kindes ernst nehmen.
- Auch besondere intellektuelle Fähigkeiten und Leistungen von Kindern unbefangen wertschätzen und bestätigen, nicht nur motorische, soziale und handwerklich-künstlerische Fähigkeiten.
- Dem Kind nicht vorschnell Defizite im Sozialverhalten zuschreiben, sondern genau beobachten, wie



- weit die Kommunikation (vor allem in den ersten Tagen und Wochen) mit den anderen Kindern gelingt. Wenn nötig, Hilfestellung geben und vermitteln.
- Dem hoch begabten Kind und den anderen Kindern der Gruppe zutreffende Erklärungsmuster für das Anderssein anbieten.
- Die üblichen Altersnormen vergessen. Das Kind bei anspruchsvolleren Tätigkeiten und Aufgaben der Älteren mitmachen lassen.
- Dem Kind angemessene Extra-Anregungen geben, angemessene Herausforderungen an das Kind stellen.
- Bei Projekten und in Kleingruppenarbeit die Ideen und Anregungen des Kindes aufgreifen und für die ganze Gruppe nutzbar machen.
- Früh-Lesen und frühe Leselernwünsche des Kindes begrüßen und unterstützen – als Möglichkeit und Werkzeug für das Kind, selbstständig seinen großen Wissensdurst zu stillen.
- Nach adäquaten Spielpartnern für das Kind Ausschau halten (evtl. auch im Hort), sodass das Kind auch Gelegenheit hat, schwierige Spiele und komplexe Spielideen zusammen mit anderen Kindern zu verwirklichen.
- Spielmaterial, Bücher, Werkzeuge und Geräte, die dem geistigen Niveau des Kindes entsprechen (evtl. unter Mithilfe der Eltern) bereitstellen.

- In Elterngesprächen die intellektuellen Stärken des Kindes klar benennen und wertschätzen. Problematische Entwicklungen an Hand ganz konkreter Beobachtungen erläutern.
- Eine Empfehlung zur Früheinschulung gründlich in Erwägung ziehen. Sich dafür einsetzen, dass das Kind die Möglichkeit erhält, wirklich unverbindlich längere Zeit in der Schule zu „schnuppern“, damit alle Beteiligten (Kind, Eltern, Kindergarten, Schule) danach eine begründete Entscheidung treffen können.

Literaturhinweise:

- Bayer. Staatsministerium und BMW (Hrsg.): Kleine Kinder – große Begabung Hoch begabte Kinder erkennen und fördern; Möglichkeiten und Grenzen des Kindergartens

Schriftlich zu bestellen bei: BMW Group, AK-4, 80788 München
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Begabte Kinder finden und fördern Überarbeitete Neuauflage 2003 (kostenlos) Bestelladresse: BMBF, Referat Öffentlichkeitsarbeit 53 170 Bonn
- Mähler, Bettina; Hofmann, Gerlinde: Ist mein Kind hoch begabt? rororo Taschenbuch Reinbek bei Hamburg 2002
- Stapf, Aiga: Hoch begabte Kinder: Persönlichkeit, Entwicklung, Förderung Verlag C.H. Beck, München 2003
- Webb, James T. u.a.: Hoch begabte Kinder, ihre Eltern, ihre Lehrer Überarbeitet von N. Zimet und F. Preckel Verlag Hans Huber, Bern 2002

Bauanleitung für eine Wasseruhr

Einen dicken Pfeifenputzer in die Tülle der Gießkanne stecken und so mit Knete befestigen, dass nur ganz wenig Wasser aus der Kanne ausfließen kann.



Die Gießkanne an einer Schnur aufhängen und mit Wasser füllen. Das Wasser rinnt an dem Pfeifenputzer herunter und tropft in ein darunter gestelltes Glas mit nicht zu großem Durchmesser.

Jetzt kann die Uhr geeicht werden: zum Beispiel kann man abwarten, wie viel Wasser in einer Minute (oder bei größeren Gläsern in 5 Minuten) in das Glas tropft. Entsprechend dem Wasserstand einen Eichstrich am Glas anbringen. Darüber in gleichen Abständen weitere Markierungen anzeichnen.



Selbst gebaute Wasseruhr

Das Institut zur Förderung hoch begabter Vorschulkinder (Kolumbusring 2, 53175 Bonn) bietet Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher an. Näheres erfahren Sie auch unter www.hochbegabte-vorschulkinder.de